

«Kinder vor schädlicher Strahlung schützen»

Südostschweiz
27.11.07

Die Ortsgruppe Summ will Kinder besser gegen Strahlen von Mobilfunk-Antennen schützen. Mehrere Parteien in Rapperswil-Jona schliessen sich dem Ansinnen an. Einzig die FDP Ortspartei sieht keinen dringlichen Handlungsbedarf.

Von Pascal Büsser

Rapperswil-Jona. – Die Ortsgruppe für einen sinnvollen Umgang mit Mobilfunk (Summ) will einen weiteren Bau von Mobilfunkantennen in Rapperswil-Jona verhindern. So kämpft sie zurzeit gegen den Umbau einer solchen Antenne an der Oberwiesstrasse 5. In unmittelbarer Nähe des Schulhauses Bollwies will dort Orange eine Antenne vom heutigen Standard GMS auf GMS/UMTS umrüsten. Die neue Technologie wird beispielsweise für die Übertragung von Fussballspielen an der Euro 08 aufs Handy benötigt.

Die Leistung der Antenne werde dadurch mehr als verdoppelt, sagt Summ-Präsident Jürg Grest. Mit UMTS falle die Strahlung zudem bedeutend aggressiver aus als mit der älteren GMS-Technologie.

Besorgte Anwohner

Die Summ hat für Rapperswil-Jona eine detaillierte Karte mit allen 23 Antennenstandorten sowie deren Hauptstrahlungsrichtungen erstellt (Bild). Besonders stören die Mobilfunkkritiker, dass viele Schulen und Kindergärten in der Umgebung von Antennenstandorten liegen. Für Kinder und Jugendliche sei die Strahlung besonders schädlich. Die gesetzlichen Grenzwerte seien zwar kaum überschritten. Unabhängige Studien zeigten aber, dass elektromagnetische Strahlen auch unter den heutigen Grenzwerten langfristig gesundheitliche Schäden verursachen könnten, so Grest.

Davon ist auch Rita Wirth, Gesundheitsfachfrau und wohnhaft in der



Dichtes Netz: 23 Mobilfunk-Sendeanlagen zählt die Summ auf dem Stadtgebiet von Rapperswil-Jona.

Grafik Jürg Grest

Nähe der umzurüstenden Orange-Antenne, überzeugt. Ihre Migräne habe sich in den letzten Jahren von vormals ein bis zwei Tagen pro Monat auf zehn bis zwanzig Tage erhöht. Beweise habe sie keine. «Aber ich bin überzeugt, dass dies mit der Antenne zu tun hat.»

«Grenzwerte massiv senken»

«Die Sensibilisierung der Bevölkerung steigt», stellt Jürg Grest mit einem gewissen Optimismus fest. Er hofft daher auf breite Unterstützung, um die Umrüstung der Antenne neben dem Schulhaus Bollwies – wie jeder weitere Ausbau von Mobilfunkantennen – zu verhindern. Der Stadtrat müsse unbedingt

an der beschlossenen Planungszone festhalten. Dies fordert auch das Gros der Parteien. Sowohl CVP, SVP, SP wie auch die UGS sprechen sich deutlich für das Moratorium aus.

Nehme der Stadtrat seinen Entschluss aufgrund der Einsprachen der Mobilfunkanbieter zurück, werde die SVP alle rechtlichen und politischen Mittel ausschöpfen, sagt Christopher J. Bünzli, Vizepräsident der SVP Ortspartei Rapperswil-Jona. Gegen die Antenne an der Oberwiesstrasse habe er als Privatperson Einsprache erhoben. Er, wie alle insgesamt 34 Rekurrenten, verlangten vom Stadtrat eine schlüssige Antwort, wieso er trotz beschlossene

ner Planungszone einem Baugesuch von Orange zur Aufrüstung einer bestehenden Antenne zustimmen wolle.

Die UGS fordert gemäss Aktuar Hans Tobler neben dem Baustopp auf Gemeindeebene, auf Bundesebene eine sofortige Senkung der gesetzlichen Grenzwerte für elektromagnetische Strahlung um den Faktor 100.

Einzig die FDP sieht keinen dringlichen Handlungsbedarf. Eine Denkpause in der Form der Planungszone sei grundsätzlich in Ordnung, findet Ortsparteipräsident Jakob Schäpper. Einen Aktivismus wie ihn die Summ betreibe, rechtfertige die wissenschaftliche Datenlage aber nicht.